Nr. 39. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 25. Januar 1898.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate **Februar** und **März** für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mark. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

E. L. Berlin, 24. Januar.

Deutscher Reichstag.

24. Plenarsitzung vom 24. Januar, 2 Uhr.

Eingegangen: Handels- 2c. Vertrag mit dem Oranje-Freistaat, sowie Gesetzentwurf betr. Aufhebung der Amtskautionen von Reichsbeamten.

In Erledigung eines Antrages der Geschäftsordnungs-Kommission verweigert das Haus zunächst die Genehmigung zu einem Strafverfahren (wegen Beleidigung) gegen den Abg. Bock-Gotha.

Sodann wird die Berathung des Etats des Reichsamts des Innern fortgesetzt. Bei dem Abschnitt Invaliditäts- und Altersversicherung plaidirt

Abg. v. Czarlinski (Pole) für Revision dieses Gesetzes, dabei speziell bemängelnd, im Interesse der Landwirthe, daß auch bei vorübergehender Beschäftigung von Ausländern die Versicherungspflicht eintrete, falls nicht der Bundesrath die Unternehmer von dieser Pflicht entbinde. Die Befreiung von dieser Verpflichtung müsse ein für alle Male von Gesetzes wegen eintreten. Auch die Versicherung von Mädchen sei eine überflüssige Last, falls sie heiratheten. Mindestens müsse in diesem Falle, statt nur der Hälfte, der Gesamtbetrag der gezahlten Beiträge zurückgewährt werden. Redner wünscht Abänderung des Invaliditäts-Gesetzes noch nach einer Reihe weiterer Richtungen.

Abg. Graf Stolberg (kons.): Auch wir rechnen bestimmt darauf, daß dem nächsten Reichstage ein Revisionsgesetz vorgelegt wird. Schlimm ist besonders die hohe Belastung, noch schlimmer aber die ungleiche Belastung.

Abg. Thomsen (Rp.) befürwortet, daß aus den Geldern des Invalidenfonds Mittel hergegeben werden für ländliche Hypotheken gegen pupillarische Sicherheit. Redner nimmt dabei Bezug auf die Verhältnisse seines Kreises, die dort von den Landwirthen zu zahlenden hohen Löhne 2c.

Abg. v. Hertling (Ztr.): Wir haben schon im Vorjahre unseren Standpunkt dahin gekennzeichnet, daß wir eine gründliche Reform nur dann für möglich halten, wenn die drei Kategorien: die Landwirthe, — und zwar denken wir da zumeist an die kleinen Landwirthe — ferner die Handwerker und Dienstboten aus der Versicherungspflicht ausscheiden. Es empfiehlt sich nicht, jetzt wiederum die erforderliche Revision nach ihrem Umfange und ihrer Bedeutung zu diskutiren. Der Weg, den die Regierung im Vorjahre einschlug, konnte Annahme kaum finden. Auch wir wünschen, daß wenigstens der nächste Reichstag mit einer Revision befaßt wird, und wir hoffen, daß alsdann den von uns geltend gemachten Gesichtspunkten Rechnung getragen wird.

Abg. Singer (Sozd.) widerspricht den Wünschen des Zentrums und will nicht nur die Dienstboten und Handwerksgehülfen in der Versicherung verbleiben lassen, sondern auch die selbstständigen Handwerker in die Invaliditäts-Versicherung einbezogen wissen. Wenn die Versicherungsanstalten in den ländlichen Provinzen des Ostens in schwieriger Lage wären, so liege das zumeist daran, daß von den Landwirthen zu wenig geklebt werde.

Abg. Graf Stolberg (kons.) erklärt, daß er selbst es nicht für zulässig halten würde, den Kreis der Versicherten einzuschränken. Er und seine Freunde würden dem Ausscheiden der Landwirthschaft aus der Versicherungspflicht nicht zustimmen können.

Abg. Hitze (Ztr.) bemerkt dazu noch: die erworbenen Rechte würden jedenfalls kein Hinderniß für das Ausscheiden der Landwirthschaft sein, denn die gezahlten Beiträge könnten ja zurückgegeben werden. Auch könnten die bisher Versicherten ja freiwillig dabei bleiben.

Abg. Hahn (wild) führt aus, daß die Seeschiffer sehr selten das Alter für die Altersrente erreichten und auch sehr selten die Invalidenrente erlangten, denn sie gingen zuvor entweder zu etwas Anderem über, oder sie gingen vorher zu Grunde. Eine Petition von Seeschiffern betone auch, daß diese keinen Nutzen von der Alters- und Invaliditäts-Versicherung hätten. Für sie sei eine Relikten-Versicherung viel zweckmäßiger. Nur insoweit könne er daher dem Wunsche des Zentrums betreffs Einschränkung des Umfanges der Versicherungspflicht beistimmen. Redner bestreitet dann Singer gegenüber, daß die Landwirthe ihrer Versicherungspflicht weniger sorgfältig nachkämen. Daß die Regierung mit einer Aenderung der Lastenaufbringung so lange zögere, darüber müsse er sich allerdings sehr wundern.

Staatssekretär Graf Posadowsky bemerkt zunächst, daß schon jetzt die Anstalten in Preußen befugt sind, ihre Mittel auf Hypotheken auszuleihen, natürlich gegen den landesüblichen Zinsfuß, denn Liberalität dürften sie nicht üben. Er sei aber bereit, die Versicherungs-Anstalten nochmals durch Rundschreiben darauf hinzuweisen. Der Wunsch, die Reliktenversicherung mit der Invaliditäts-Versicherung zu verbinden, würde zu große Summen erfordern, daher sei jetzt nicht daran zu denken. Was die Seeleute betreffe, so sei ja schon in der vorjährigen Unfallgesetznovelle die Reliktenversicherung mitenthalten gewesen, und das werde wiederum der Fall sein, sobald jene Novelle wieder vorgelegt werden sollte. Man habe die Ausschaltung von Dienstboten 2c. aus der Invaliditäts-Versicherung verlangt. Er könne aber erklären, daß der Gedanke, irgendwelche Schichten, die sich jetzt des Segens der Versicherung erfreuten, wiederauszuschalten, vollkommen indiskutabel sei. Versuche man das, so würde sich auch voraussichtlich ein Sturm dagegen erheben. Was geschehen könne, würden die Regierungen in der nächsten Revisions-Novelle thun. Aber darüber müßten sich die Betheiligten nun einmal klar sein, daß ja unter allen Umständen diese soziale Versicherung eine Last für die Besitzenden sein und bleiben müsse.

Abg. Paasche (ntl.) bestreitet, aus Anlaß einer Bemerkung Singers, daß er selbst in der Kommission den Landwirthen nachgesagt habe, ihren sittlichen Pflichten auf diesem Gebiete nicht nachzukommen. Ein Appell an diese Pflichten sei allerdings nicht unangebracht, andererseits aber sei es bei der Lage der kleinen Landwirthe erklärlich, wenn sie sich stellenweise ihren Pflichten entzögen.

Abg. v. Stumm (Rp.) will jedenfalls warnen, die Alters- und Invaliden-Renten noch zu erhöhen, denn Handwerk und Landwirthschaft würden dadurch derart überlastet werden, daß um so weniger an eine Relikten-Versicherung zu denken sein würde. Außerdem bekämpft Redner die vom Zentrum gewollte Einschränkung des Umfangs der Versicherungspflicht. Zu empfehlen sei das System der Einheitsrente, statt der jetzt abgestuften.

Abg. Singer: Bei der jetzigen sozialpolitischen Strömung innerhalb der Regierungen befürchten wir nur, daß die Einheitsrente zu niedrig ausfallen würde, sonst hätten wir gegen dieselbe nichts einzuwenden. Was Herrn Paasche anlangt, so hat er jedenfalls in der Kommission ganz offenherzig anerkannt, daß von den Landwirthen zu wenig geklebt werde. Es mag ihm ja freilich unangenehm sein, daß ich hier davon spreche und ihn dadurch gegenüber dem Bunde in eine üble Lage bringe.

Staatssekretär Graf Posadowsky: In den ersten Jahren mag ja auf dem platten Lande die Kontrolle, weil sie dort viel schwieriger ist, ungenügend gewesen sein. In den letzten Jahren hat sich das aber verändert. Der Staatssekretär legt dann dar, wie außerordentlich die Mehrausgaben sein würden, wollte man die Renten erhöhen oder die Altersgrenze für die Altersrente herabsetzen. Und was würde die Relikten-Versicherung kosten. Auf diesem Gebiete sei also größte Vorsicht angezeigt.

Nach einer kurzen Entgegnung Paasches gegen Singer wird der Titel genehmigt.

Bei Titel Reichskommissariate, zunächst für Ueberwachung des Auswanderungswesens bemängelt

Abg. Hahn (wild), daß in Antwerpen der erfreulicherweise angestellte Ladungs-Offizier hinterher von dem Lloyd wieder in einen Ladungs-Inspektor verwandelt worden sei. Die durch den Ladungsoffizier angestrebte Entlastung der Offiziere sei dadurch wieder rückgängig gemacht worden. Durchaus nothwendig sei ferner eine bessere Einrichtung der Offizierszimmer auf der Barbarossa-Klasse des Lloyd. Auskunft erbitte er weiter darüber, ob es wahr sei, daß junge Aerzte auf Seereisen ohne Gehalt angestellt würden? Unzulässig sei solche Ersparniß ebenso wie die Anstellung farbiger Seeleute. Auskunft erbitte er aber namentlich, wie es mit den Sicherheitsvorschriften steht, bezüglich der Stärke der Bemannung, des Prozentsatzes der seebefahrenen Leute, der Bootsmanöver und der Schotten.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Was die Schiffsbemannung anlangt, so besteht darüber bei uns kein Reglement. In England hat man allerdings ein Gesetz, wonach ein Schiff angehalten werden kann bei ungenügender Bemannung. Aber eine Vorschrift, wie viel Mann das einzelne Schiff haben muß, giebt es auch dort nicht. Es hat das große Schwierigkeiten. Jedes Rettungsboot muß nach Vorschrift mit 4 Ruderern und sonstiger Mannschaft besetzt sein. Bei den Schiffen des Norddeutschen Lloyd sind bezüglich Handhabung der Rettungsboote wiederholt unter Beisein von Kommissaren Proben angestellt worden; es ist mir erst kürzlich wieder ein Bericht darüber zugegangen, und darnach sind die Manöver bei dem Lloyd ganz ausgezeichnet ausgefallen. Wegen der Schotten bestehen ganz ausgiebige Vorschriften der betreffenden Berufsgenossenschaft. Die Bedienung der Schotten hat außerordentliche Fortschritte gemacht. Bei dem Platze des Kapitäns befindet sich seit neuerer Zeit eine Vorrichtung, vermöge deren der Kapitän stets sehen kann, welche Schotten geschlossen sind, so daß er sofort etwaige Versehen verbessern kann. Daß der Lade-Offizier in Antwerpen in einen Ladeinspektor verwandelt ist, ist mir nicht bekannt. Der Lloyd will übrigens eventuell auch in Singapore einen Ladeoffizier anstellen. Die Anstellung älterer Aerzte, wie Hahn sie wünscht, wäre ja gewiß gut, aber es ist nur fraglich, ob sich ältere Aerzte dazu finden. Was die farbigen Mannschaften betrifft, so sind auf unserer Handelsflotte 2051 Farbige angestellt, das sind nur 5,47 Prozent der Gesamtbemannung. Bei den Dampfern allein beträgt es 8,54 Prozent. Zu bedenken ist da doch auch die große, für die Weißen unerträgliche Hitze in Kesselräumen in den tropischen Gegenden. Ich habe übrigens die Einzelregierungen ersucht, ein Auge auf die Heuerung Farbiger zu haben im Interesse unserer heimischen Mannschaften. Jedenfalls aber stehen wir in dieser Beziehung bei Weitem besser da, als England.

Abg. Frese (freis. Vgg.): In jedem Frühjahr kommt, wie das Mädchen aus der Fremde, Herr Hahn, aber freilich nicht mit Blumen und Früchten, sondern er stellt die Fragen, die stellenweise geeignet sind, Differenzen zwischen Arbeitgebern und ihren Angestellten herbeizuführen. Der größte Theil seiner Fragen hat ja schon seine Erledigung gefunden durch das Auswanderungsgesetz. Herr Hahn hätte sich doch lieber die Ausführungsbestimmungen dieses Gesetzes ansehen sollen! Was die Bootsmanöver anlangt, so habe ich ja schon im Vorjahre hier mitgetheilt, daß Herr Lenzmann und ich uns bei einer Besichtigung der Schiffe des Lloyd von der Güte der Manöver überzeugt haben. Daß in Antwerpen der Ladeoffizier in einen Ladeinspektor verwandelt ist, — ja, hat denn Herr Hahn Klagen darüber gehört? Der Ladeinspektor ist dazu da und geeignet, die ganze Arbeit an Bord zu unterstützen, er ist also eine wesentliche Entlastung der Offiziere! Auch sonst ist für solche Entlastung mehr als früher gesorgt. Zum Beispiel sind auf dem „Kaiser Wilhelm der Große" jetzt 2 Kapitäne. Was die Offizierszimmer anlangt, so sind die Klagen überhaupt nur dadurch veranlaßt, daß den Offizieren die Möglichkeit entzogen worden ist, ihre Zimmer zu vermiethen. Früher thaten sie dies und mußten dann mit irgend einem entfernteren Raume vorlieb nehmen, was ihre dienstliche Thätigkeit für den Lloyd beeinträchtigte. Die Vermiethung brachte auch sonst Unzuträglichkeiten, nämlich Klagen von Passagieren über Benachtheiligung bezw. Begünstigung Anderer. Herr Hahn fragt dann, ob es richtig sei, daß Aerzte, junge, ohne Gehalt angestellt würden. Kennt er denn überhaupt ein Beispiel, daß der Lloyd Jemanden umsonst angestellt hat? Die jungen Aerzte bekommen pro Monat 120 Mark und für Wäsche 2c. noch 55, also zusammen 175. Aeltere Herren würden schwer zu finden sein, überdies ergeben sich aus der Anstellung älterer Aerzte viele Schwierigkeiten, denn die alten Herren sind an eine gewisse Bequemlichkeit gewöhnt. In Bezug auf die Farbigen ist ja, wie sich aus den Worten und der Statistik des Herrn Staatssekretärs ergiebt, Abhülfe erfolgt. Aber eigentlich ist die Anstellung farbiger eine gute That zu Gunsten der weißen Leute. Es giebt Tage, wo diese gar nicht mehr im Stande sind, irgend eine Arbeit zu leisten. Man sollte daher in der Beseitigung Farbiger nicht weiter gehen aus Rücksicht auf Gesundheit und Leben der weißen Leute. Ich wiederhole Herrn Hahn: er hätte sich das Auswanderungsgesetz ansehen und darauf verzichten sollen, durch seine Reihe von Klagen das gute Einvernehmen zwischen Direktion und Angestellten des Lloyd zu stören.

Abg. Hammacher (nl.) bemerkt, die Hahn'sche Rede stehe in gar keinem Zusammenhange mit dem Etatstitel. Hahn habe nur sein Müthchen an einem privaten Institut kühlen wollen. Es sei Hahns Gewohnheit, sich in Privatangelegenheiten Reichsangehöriger zu mischen. Er erhebe für seine Person hiergegen grundsätzlichen Widerspruch.

Abg. Hahn bestreitet, daß er Animosität gegen den Lloyd bekundet habe.

Abg. Lieber (Ztr.) erklärt, seine Freunde seien mit Hammacher durchaus einverstanden. Sie rügten diese Art von Anzapfung des Lloyd, der übrigens schon vor Erlaß des neuen Auswanderungsgesetzes, zum Theil auf Anregung des Raffaël-Vereins, für die Gesundheit und Wohlfahrt der Passagiere nach Möglichkeit gesorgt habe.

Nach einigen weiteren Auseinandersetzungen zwischen den Abgg. Frese und Hahn schließt diese Debatte und der Titel wird genehmigt.

Bei dem Titel „Börsenausschuß und Berufungskammer in Ehrengerichtssachen gegen Börsenbesucher" verbreitet sich

Abg. Barth (frs. Vgg.) eingehend über die wirthschaftlichen Schädigungen als Folge des Börsengesetzes und speziell der Aufhebung des Börsenterminhandels. Auch die Landwirthschaft habe davon unverkennbar schwere Nachtheile erfahren.

Abg. Gamp (Rp.): Die Prophezeiungen der Freunde des Herrn Barth beim Börsensteuer-Gesetz haben sich als unrichtig erwiesen und wenn wir kein weiteres Verdienst hätten, als das, daß die Spekulationen des Privatpublikums aufgehört haben, so wäre das auch ein ausreichender Erfolg des neuen Gesetzes. Die Landwirthschaft wünscht nicht, von Herrn Barth und seinen Freunden bevormundet zu sein. Wie die Mythe hat entstehen können, daß Getreide von gleicher Güte bei uns 10 bis 20 Mark billiger ist als im Auslande, ist schwer zu verstehen. Vielleicht erläutert uns Herr Barth, wie da ein Import noch stattfinden kann. In einigen Jahren werden wir hoffentlich mit reicherem Material Herrn Barth widerlegen können. Heute schon wegwerfend über das Börsengesetz zu urtheilen, dazu ist Herr Barth nicht der Mann.

Abg. Dr. Barth (frs. Vgg.): Während in Ländern mit freiem Börsenverkehr die Getreidepreise eine Neigung zum Steigen zeigen, macht sich bei uns die entgegengesetzte Tendenz bemerkbar; diese Tendenz würde durch den Terminhandel bei uns beseitigt werden können.

Abg. Graf Arnim (Rp.): Wir haben in Folge Verbotes des Terminhandels eine ruhige, stete Entwickelung der Getreidepreise bei uns erzielt, während beispielsweise in Newyork die Preisschwankungen in kurzer Zeit bis 29 Mark betrugen. Diese Schwankungen kommen ja allerdings einem gewissen Publikum zu Gute, das zu unterstützen wir keinen Anlaß haben. In dem Prozesse gegen die Feenpalast-Börse erwartet Redner ein von der ergangenen Entscheidung des Bezirksausschusses abweichendes Urtheil des Oberverwaltungsgerichts. Es darf nicht geduldet werden, daß sich in Berlin öffentliche Korporationen für den Getreidehandel bilden, die den Landwirthen den Zutritt zu ihren Versammlungen versagen.

Abg. Dr. Paasche (nl.): Daß das Börsengesetz Mängel hat, bestreitet Niemand; schuld daran haben die Freisinnigen, die ja gerade erklärten: Macht das Gesetz nur so schlecht wie möglich, dann nimmt es die Regierung nicht an. Nun hat die Regierung es doch angenommen. Alle Uebelstände im Geschäftsverkehr auf das Gesetz zu schieben, ist jedenfalls eine Uebertreibung, der man jetzt in manchen Kreisen öfter begegnet. Die früheren zügellosen Spekulationen, die geschäftsmäßigen Aufforderungen zum Börsenspiel haben aufgehört und das ist jedenfalls ein guter Erfolg des Gesetzes.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 2 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 6¼ Uhr.

E. L. Berlin, 24. Januar.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

7. Plenar-Sitzung vom 24. Januar, 11 Uhr.

Am Ministertisch Dr. v. Miquel und Kommissarien, später Schönstedt.

Das Haus beauftragt sein Präsidium, Sr. Majestät dem Könige zu dessen Geburtstage die Glückwünsche des Hauses auszusprechen.

Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfes betr. die Aufhebung der Verpflichtung zur Bestellung von Amtskautionen.

Abg. Rickert (frs. Vg.) findet in der Vorlage einen erfreulichen Schritt vorwärts, der längst hätte gemacht werden sollen. Die finanzielle Bedeutung der Vorlage sei viel geringer als die moralische Wirkung derselben. Oft genug seien Beamte wegen ihrer Anstellung in große Verlegenheit wegen Beschaffung der Amtskautionen gerathen. Es wäre wohl durchführbar gewesen, auch die Gerichtsvollzieher von der Kautionspflicht zu befreien, allein er wolle die Vorlage durch einen dahingehenden Antrag nicht gefährden. Erwünscht wäre eine Mittheilung, in welcher Weise die Zurückgabe der Kautionen erfolgen soll. Die Vorlage sagt, daß dies in zwei Jahren geschehen soll; nun wäre es nöthig zu erfahren, wie im Einzelnen die Zurückzahlung erfolgen soll. Mit dieser Vorlage wird ein erster Zopf abgeschnitten, aber weitere Schritte müssen folgen. Beseitigung des Schreibwerks und Beseitigung der Kluft zwischen Subaltern- und Ober-Beamte muß folgen; dann wird sich die Regierung ein großes Verdienst um das Vaterland erwerben.

Minister Dr. v. Miquel: Anfänglich stieß der Gedanke, die Amtskautionen aufzuheben, auf viele Bedenken; erst allmälig gewann er Boden und schließlich gelangte das Staatsministerium zu der Ueberzeugung, daß die Aufhebung unbedenklich sei. Schon heute ist die Wirkung der Kautionsbestellung gegenüber verbrecherischen Neigungen nur eine geringe und die Regierung wollte durch die Vorlage zu erkennen geben, daß sie soweit als irgend möglich für ihre Beamten sorgt. Ich habe mich entschlossen, mit der Staatsregierung diesen Sprung mit der Vorlage zu riskiren und ich hoffe, daß wir uns in der Treue der preußischen Beamten nicht getäuscht haben. Die Zurückzahlung der Kautionen soll, vorausgesetzt, daß nicht unruhige Zeiten uns hindern, alsbald begonnen werden und zwar soll zunächst den unteren Beamten, später den höheren die Kaution zurückgegeben werden, so daß die geringeren Kautionen zunächst, dann allmälig die höheren zur Rückgabe gelangen. Bei der besonderen Stellung der Gerichtsvollzieher dem Publikum gegenüber war es noch nicht angängig, deren Kautionen ebenfalls aufzuheben; das könnte erst in Frage kommen bei einer Umgestaltung dieser Beamtenstellung. Den Beamten aber, die ihre Kautionen zurückempfangen, möchte ich empfehlen, sich bei deren Neu-Anlegung nicht durch hohen Zinsgewinn verlocken zu lassen, sondern auch auf die Sicherheit der Anlage Bedacht zu nehmen und die preußischen Konsols, die sie zurückempfangen, in ihrem Schranke ruhig weiter aufzubewahren.

Abg. Haacke (Hospitant der Freik.) erklärt sich für die Vorlage. Die Forderung der Kautionsbestellung sei gewissermaßen ein Ausdruck des Mißtrauens gegen den Beamten; mit der Annahme der Vorlage verdienen Sie sich den Dank von 36 000 Beamten.

Minister Miquel bemerkt noch, daß für eine Reihe von Personen noch die Kautionspflicht bestehen bleibt, die mit dem Staate in einem bestimmten Vertragsverhältnisse stehen, so für die Angestellten gewisser Bankkassen und der Forstunterrezepturen.

Abg. Nölle (ntl.) erklärt sich namens seiner politischen Freunde für den Gesetzentwurf.

Abg. Dr. Opfergelt (Ztr.) hat ebenfalls gegen die Vorlage keine grundsätzlichen Bedenken; einige geringe Bedenken werden sich in zweiter Lesung erledigen lassen.

Abg. Im Walle (Ztr.) wünscht namentlich auch die Gerichtsvollzieher mit in das Gesetz einzubeziehen; dem Publikum gegenüber haftet deren Kaution schon jetzt nicht, sondern nur für Ordnungswidrigkeiten. Eine Berathung in der Justizkommission wird diese Frage klären.

Justizminister Schönstedt: Es kommen bei den Gerichtvollziehergeschäften stets eine Menge kleiner Schädigungen des Publikums vor, welches dafür einen Rückhalt an der Kaution des Beamten hat.

Abg. Schettler (kons.) erklärt sich für die unveränderte Annahme der Vorlage.

Minister Dr. v. Miquel legt die Gründe dar, welche die Regierung abgehalten haben, die Gerichtsvollzieher mit in die Vorlage aufzunehmen. Das Publikum ist genöthigt, die Hülfe dieser vom Staate bestellten Beamten in Anspruch zu nehmen und kann vielleicht dafür eine gewisse Sicherheit verlangen. Anders liegt die Sache, wenn das Haus den Antrag stellt, die Gerichtsvollzieher mit in die Vorlage aufzunehmen. Wir würden an solchem Antrage die Sache jedenfalls nicht scheitern lassen.

Abg. Rickert (fr. Vg.) bittet trotzdem, von einer Kommissionsberathung abzusehen; er sei bereit, einem Antrage im Sinne des Abg. Im Walle zuzustimmen.

Abg. Im Walle weigert sich, auf die Kommissionsberathung zu verzichten, da die Kautionen der Gerichtsvollzieher noch einer näheren Erörterung bedürften.

Der Antrag auf Kommissionsberathung wird abgelehnt, ebenso der Antrag auf Vertagung der zweiten Lesung, weshalb das Haus sofort in diese eintritt.

Zu § 2 wird ein Antrag Opfergelt (Ztr.) auf Abkürzung der jetzt zehnjährigen Sperrfrist für die Kautionen der rheinischen Hypotheken-Bewahrer auf fünf Jahre abgelehnt, nachdem Justizminister Schönstedt und Abg. Nölle den Antrag bekämpft hatten.

Die Vorlage wird unverändert in zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die erste Lesung des Komptabilitäts-Gesetzes.

Minister Dr. von Miquel schildert die historische Entwickelung der preußischen Finanzwirthschaft, bei welcher schon in der Zeit des absoluten Königthums sich die Könige eine weitgehende Selbsteinschränkung auferlegten, was später den leichten Uebergang in die konstitutionelle Regierungsform ermöglichte. Nun handelt es sich um die Stellung des Finanzministers gegenüber dem Landtage; diese Stellung soll gesetzlich geregelt werden und darin liegt eine Erweiterung der Befugnisse des Landtages. In Preußen ist über die Zuständigkeit der Regierung und des Landtages auf dem Gebiet der Finanzgebahrung seit dem Bestehen der Verfassung ein Streit gewesen. Für Denjenigen, der nicht mitten in der Verwaltung steht, wird es nicht leicht sein, zu übersehen, wohin die Bestimmungen der Vorlage in jedem Einzelfalle führen. Es wird sich deshalb eine Kommissionsberathung empfehlen, um nach dieser Richtung die Wirkung der Vorlage klarzustellen, deren Annahme im Hause er erwartet.

Abg. Nölle (nl.) findet eine Reihe wichtiger Fragen durch die Vorlage glücklich gelöst. Die Forderung, daß die in den Etat eingestellten Ausgaben in dem vorgesehenen Jahre auch wirklich geleistet werden müssen, wird man nicht durchsetzen können. Im Allgemeinen ist in die Vorlage nichts aufgenommen, was nicht schon jetzt Praxis gewesen ist. Mit dem Niederschlagsrecht des Königs ist Redner einverstanden, nicht aber damit, daß dem Hause nur summarische Uebersichten dieser Ausgaben zugehen sollen; es wird nöthig sein, nach wie vor hierüber genauere Auskunft zu fordern. Bedenklich ist die Bestimmung der Vorlage, daß das Gesetz nur insoweit Anwendung findet, als die Einzelbestimmungen des Etats ihm nicht entgegenstehen. Das dürfte besonders in das Recht des anderen Hauses eingreifen und dort zu prüfen sein. Redner empfiehlt Kommissionsberathung durch eine besondere 21er-Kommission.

Abg. Dr. v. Woyna (frk.) findet in der Vorlage nicht blos eine Förderung der verfassungsmäßigen Grundsätze, sondern eine Vervollständigung der Verfassung. Erfreulich ist die endliche Regelung des Remunerationswesens. Im Allgemeinen sei die Vorlage eine Stärkung des monarchischen Prinzips und werde von seinen Freunden mit Freuden begrüßt.

Abg. Jansen (Ztr.) ist mit dem Grundgedanken der Vorlage einverstanden, hält dieselbe aber für verbesserungsbedürftig und fähig. Es habe ziemlich lange gedauert, bis die Vorlage gekommen, wie es mit allen Vorlagen langsam gehe, die zum Ausbau der Verfassung nöthig sind. In ausführlicher Weise legt der Redner die etatsmäßige Behandlung verschiedener laufender Ausgaben, namentlich der Nebenfonds, dar.

Abg. Stengel (frk.) will ein Eingehen in Einzelheiten der Vorlage vermeiden und empfiehlt deren Vorberathung in einer besonderen 21er-Kommission.

Abg. Virchow (frs. Vp.): Es kann keine Rede davon sein, daß aus der Thätigkeit der Rechnungskommission heraus ein Angriff auf Rechte der Krone hervorgehen könne. Andererseits sei es wohl vorgekommen, daß das Haus Grund hatte, sich gegen die Ausführung einzelner seiner Beschlüsse zu verwahren. Wenn wir nun wirklich Ausgaben nicht dechargiren, so folgt daraus für Se. Majestät garnichts, und es liegt kein Grund vor, daß sich getreue Unterthanen besonders der Rechte der Krone annehmen. Diese Angelegenheit betrifft nur das Ministerium, mit dem wir bisher ja immer ausgekommen sind; auf unsere Fragen haben wir ja stets ausführliche Auskunft erhalten. Wir werden darauf halten müssen, daß die künftige Rechnungskommission nicht weniger an Rechten besitzt, als die heutige. Gegen große Konflikte würde uns die Vorlage auch wenig nützen (Sehr richtig!) und es wird das Beste sein, wenn wir uns beiderseits bemühen, einen Konflikt zu vermeiden (Beifall) und namentlich keine Geheimnißkrämerei gegenüber dem Parlamente getrieben wird. (Beifall.)

Minister Dr. v. Miquel geht auf die Frage der Verwendung des zu Museumsbauten erworbenen Terrains ein, auf dem der Zirkus Busch errichtet ist. Diese Benutzung sei eine lediglich interimistische, um das Terrain nicht ganz unbenutzt liegen zu lassen. Kronrechte kommen bei der Vorlage nicht in Frage. Die Oberrechnungskammer muß jeden formellen Verstoß moniren. Die Staatsverwaltung aber muß nach der libera administratio entscheiden, d. h. sie muß so handeln, wie ein anständiger Mann in dem gegebenen Falle handeln würde. Der Fiskus ist auch soviel wie ein anständiger Mann. (Große Heiterkeit.) Darin stimme ich mit dem Abg. Virchow überein, daß in dem Verkehr mit dem Parlament volle Offenheit herrschen soll.

Die Debatte wird geschlossen. Die Vorlage geht an eine besondere 21er-Kommission.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr.

Tagesordnung: Aufhebung der Amtskautionen (3. Lesung) und Antrag Fuchs auf Aenderung des Gemeinde-Wahlrechts.

Schluß 3¾ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 24. Januar. Der Kaiser wohnte heute Vormittag der Rekruten-Vorstellung beim 1. Garde-Regiment zu Fuß in Potsdam bei.

— Prinz Albrecht von Preußen hielt heute Vormittag als Herrenmeister des Johanniter-Ordens ein Kapitel ab, woran sich später ein Diner anschloß.

— Zur 50jährigen Gedenkfeier des 18. März treffen die Berliner Sozialdemokraten umfassende Vorkehrungen und beabsichtigen die Abhaltung von mehreren Demonstrationsversammlungen.

— Der Landeshauptmann der Marschallinseln, Dr. Irmer, wurde am Sonnabend vom König von Würtemberg in besonderer Audienz empfangen.

— Gestern Abend waren sämtliche Minister beim Justizminister Schönstedt der Einladung „zu einem Glase Bier" gefolgt.

— Jeder Jahresbericht des Präsidenten der Justizprüfungskommission bringt interessante Bemerkungen allgemeiner Natur. Die jungen Juristen, die in der nächsten Zeit die Assessor-Prüfung ablegen müssen, befinden sich in einer wenig beneidenswerthen Lage. Am 1. Januar 1900 tritt das Bürgerliche Gesetzbuch mit der ganzen Reihe seiner Nebengesetze in Kraft, und die Herren, die bis dahin ihre Staatsprüfung ablegen, müssen natürlich auch Kenntniß von diesen Gesetzen besitzen und nachweisen. Sie sind dabei lediglich auf das Studium angewiesen, in ihrer Praxis erfahren sie nichts davon, während sie in der Staatsprüfung vorzugsweise nachweisen sollen, was sie in der Praxis gelernt haben. Präsident Stölzel beschäftigt sich in seinem diesjährigen Bericht mit den sich daraus ergebenden Schwierigkeiten. Er sagt u. A.: „Den Prüfungskandidaten muß der Gedanke nahe liegen, daß es erwünscht wäre, einen festen Termin bestimmt zu sehen, von welchem ab ihre Vertrautheit mit dem Bürgerlichen Gesetzbuche gefordert, zugleich ihnen aber diejenigen Theile des bisherigen Rechtes bezeichnet würden, deren Kenntniß für sie nunmehr überflüssig erscheine." Herr Stölzel erklärt die Erfüllung dieses Wunsches für unerfüllbar. Es liege in der Natur der Sache, daß ein bestimmter Termin nicht festgesetzt werden

könne, von den Prüfungen könne nicht mehr gefordert werden, als daß sie, je näher die Prüfung an den Schluß des Jahrhunderts falle, desto mehr ihre Vertrautheit mit dem Bürgerlichen Gesetzbuche nachweisen müssen. Danach müsse der Umfang dessen bestimmt werden, was an Leistungen der Prüflinge von der Justizprüfungskommission gefordert werden dürfe, und was sie erfordern müsse. Das richtige Maß dafür zu finden, sei Sache des billigen und verständigen Ermessens. Die Erfüllung jenes Wunsches sei aber auch deshalb unerfüllbar, weil einerseits viele Gebiete partikularen Rechts vom Bürgerlichen Gesetzbuche überhaupt unberührt bleiben und anderseits auf viele Jahre über den 1. Januar 1900 hinaus die Rechtsprechung noch vielfach auf Grund des partikularen Rechts erfolgen werde; deshalb seien auch von der Kenntniß des partikularen Rechtes in der Prüfung Proben abzulegen.

Herr Stölzel schließt seinen Bericht mit den Worten: „Die Justizprüfungskommission verkennt nicht, daß sie auf Jahre hinaus vor einem Uebergangsstadium ganz besonderer Art steht, sie giebt sich aber der Hoffnung hin, daß es ihr und daß es den Kandidaten gelingen wird, dasselbe zum Besten des großen Ganzen zu überwinden." Man darf wohl die Vermuthung aussprechen, daß der Justizprüfungskommission diese Ueberwindung leichter werden wird, als den Kandidaten, die in ihrer großen Mehrheit um so mehr auf Milde werden rechnen müssen, als Herr Stölzel selbst an einer andern Stelle seines Berichtes sagt, daß die Einarbeitung in das Bürgerliche Gesetzbuch sogar dem in der Praxis stehenden Richter große Schwierigkeiten bereiten werde. Anderseits muß die Milde ja auch eine gewisse Grenze haben, weil man nicht außer Acht lassen darf, daß die in dem laufenden und im nächsten Jahre zur Prüfung kommenden Referendare schon vom 1. Januar 1900 an nach dem Bürlichen Gesetzbuche Recht sprechen müssen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. Januar. Eine größere Feier von Kaisers Geburtstag veranstaltet auch in diesem Jahre der Konservative Verein, dieselbe findet morgen, Mittwoch, im Saale der Philharmonie statt und beginnt mit vokalen und instrumentalen Vorträgen, in einer Festrede wird auf die Bedeutung der Feier hingewiesen und daran schließen sich patriotische Aufführungen. Ein Tanz beendet die Feier, zu welcher auch Fremde durch Mitglieder eingeführt werden können. — Eine weitere Kaiser-Geburtstagsfeier veranstaltet bereits heute Dienstag der Zweigverein Stettin des Verbandes deutscher Militär-Anwärter und Invaliden im Saale der Randower Molkerei, der Stettiner Kriegerverein vereinigt sich am Sonnabend im Saale des Deutschen Gartens zu einer patriotischen Feier und der Patriotische Landwehr-Verein am Sonntag im Saale der Philharmonie.

— Die unteren Restaurationsräume des Konzert- und Vereinshauses haben in Herrn Dallach einen neuen Pächter gefunden; derselbe war bisher als Geschäftsführer in den oberen Sälen thätig. Die Uebernahme erfolgt bereits am 1. Februar.

* Die Hülfe der Sanitätswache wurde gestern Nachmittag von einem Buchbinderlehrling in Anspruch genommen. Der junge Mensch hatte sich an dem Messer einer Schneidemaschine eine Verletzung zugezogen, ihm wurde ein Verband angelegt.

* Vorgestern Abend wurde eine Wohnung im Hause Falkenwalderstraße 9 mittelst Nachschlüssels geöffnet und aus einer Kommode 34 Mark baares Geld, sowie verschiedene goldene Schmucksachen gestohlen. — Zwei Arbeitern, welche im Hause Arndtstraße 3 eine Schlafstelle inne haben, wurden am Sonnabend ihre Sachen, darunter zwei gute Anzüge und zwei Winterüberzieher, sowie baares Geld entwendet. Der Diebstahl war von einer ganzen Bande junger Burschen ausgeführt worden, als Betheiligte wurden in Haft genommen der Schiffsjunge Fritz Felgenhauer, die Arbeitsburschen Max und Hermann Ehrreich, Reich, Taucré und Heiden.

— Die letzten Aufführungen von „Klein Däumling" im Bellevue-Theater haben wieder ausverkaufte Häuser erzielt und hat sich die Direktion veranlaßt gesehen, für heute und morgen Mittwoch Nachmittag Wiederholungen anzusetzen, es sind dies die letzten Aufführungen, da der Zwergkomiker Herr Brégant Stettin verläßt. In den Abend-Vorstellungen geht heute „Hofgunst", morgen bei kleinen Preisen „Das Opferlamm" in Scene. Donnerstag Nachmittag bringt aus Anlaß von Kaisers Geburtstag eine Aufführung von „Kaiser Heinrich", am Abend beginnen die Schlierseer ihr vielversprechendes Gastspiel.

— Die Fanggeräthschaften unserer Fischer müssen pfändungsfrei werden! Nach § 715 Nummer 4 der Zivilprozeßordnung ist es bekanntlich verboten, diejenigen Gegenstände, welche für Künstler, Handwerker, Hand- und Fabrikarbeiter und Hebammen zur persönlichen Ausübung ihres Berufes unentbehrlich sind, zu pfänden. Es fragt sich nun, ob Fischereigeräthe pfändbar sind, da die Fischerei in diesem Paragraphen nicht besonders erwähnt wird. Nach den Gesetzen sind sie abpfändbar. Man denke sich nun aber die Lage dieser Aermsten, die mit Wind und Wellen, oft bei der furchtbarsten Witterung und der augenscheinlichsten Lebensgefahr ihrem harten Beruf nachgehen müssen! Juristen, Verwaltungsbeamte und Fischereiinteressenten sind darin einig, daß diese bedauerliche Rechtslage lediglich der schlechten Fassung des § 715 zuzuschreiben ist. Hier thut schleunigste Abhülfe dringend noth, und wenn die Reichsregierung nicht unverzüglich selbst die Initiative zu einer legislatorischen Ergänzung des § 715 beschreitet, so muß man es als eine Ehrenpflicht des Reichstags erachten, hier die Klinke der Gesetzgebung in die Hand zu nehmen. Was nützen die wohlwollendsten Versicherungen über die Hebung des Fischereigewerbes, was nützen die Bemühungen des deutschen Fischereivereins, des Seefischereivereins und der ca. 50 landsmannschaftlichen kleineren Fischereivereine, wenn der Exekutor das Recht und sogar die Pflicht hat, die Netze und das Fischerboot abzupfänden und die Fischerfamilien dadurch an den Bettelstab zu bringen.

Kunst und Wissenschaft.

Richard Eilenberg hat seine neueste, sehr effektvolle Komposition, den spanischen Walzer **„Am Manzanares"**, soeben in leicht spielbarer Klavierausgabe im Verlage von Ries u. Erler in Berlin, 22 Kurfürstendamm, erscheinen lassen. Von denselben Verlegern wurde das dreißigste Tausend des so überall beliebten, viel gesungenen Liedes **„Du liebe sel'ge Jugendzeit"** von **Erik Meyer-Helmund** ausgegeben.

[7—8]

Gerichts-Zeitung.

— Eine die kommunale Umsatzsteuer auf Grundstücksverkäufe betreffende Entscheidung ist vom Reichsgericht gefällt worden. Es handelt sich dabei um die prinzipielle Frage, ob die kommunale Umsatzsteuer als eine dingliche Last anzusehen ist. Bei der gerichtlichen Versteigerung eines Hausgrundstückes war Jemand Meistbietender geworden, der späterhin, als nach Ertheilung des Zuschlags an ihn die Auflassung erfolgen sollte, nicht im Stande war, die erforderlichen Geldmittel beizubringen. Der Magistrat von Spandau forderte, da nach dem Wortlaut des betr. Steuerregulativs die Steuer von dem zu entrichten ist, der den Kaufzuschlag erhalten hat, die 800 Mark betragende Umsatzsteuer. Der Betrag konnte aber nicht eingezogen werden, da der Verkäufer vermögenslos ist. Als bei der dann stattfindenden zweiten Subhastation das Haus an einen zahlungsfähigen Käufer, den Eigenthümer F., kam, forderte der Magistrat von diesem nicht allein die Umsatzsteuer für den zweiten Verkauf, sondern auch noch für den ersten, von der Auffassung ausgehend, daß die Steuer eine auf dem Grundstück haftende dingliche Last sei. Der Besitzer weigerte sich, die von dem ersten Verkauf herrührende Steuer zu entrichten, und es kam zu einem Prozeß. In der ersten Instanz vor dem Landgericht II erhielt der Magistrat als Kläger Recht. Das von dem Beklagten angerufene Kammergericht wies den Magistrat jedoch mit seiner Klage ab, und ebenso hat auch das Reichsgericht in Leipzig erkannt.

Vermischte Nachrichten.

— „Die Opfer von Kiaotschau" oder die „zärtlichen Verwandten" dürfte als Titel für eine Massenschlägerei passen, die in der Nacht zum Sonntag im Norden Berlins ausbrach. Der in der Anklamerstraße wohnende Former Norsokski feierte am Sonnabend Abend seinen 40. Geburtstag, und er hatte anläßlich desselben seine Verwandten, etwa 20 Personen, eingeladen. Auch die in Rixdorf wohnenden Schwiegereltern des Gastgebers, die Maurer Petruschek'schen Eheleute, waren erschienen, die längere Zeit hindurch mit dem Schwiegersohne verfeindet gewesen und sich erst kürzlich versöhnt hatten. Anfänglich verlief das Fest in schönster Harmonie, bis gegen 11 Uhr Nachts aus einem höchst sonderbaren Grunde zwischen P. und dem Former ein Streit sich erhob, der blutig endete. Der Maurer hatte die Frage aufgeworfen, ob die in Kiaotschau wohnenden Chinesen unter deutscher Verwaltung fürderhin Zöpfe tragen dürften, eine Frage, die der Schwiegersohn mit einer zwar echt berlinischen, aber darum nicht etwa höflichen Wendung beantwortete. Jetzt erhob sich P. und warf dem unehrerbietigen Sohne einen Bierseidel an den Kopf, so daß N. eine erhebliche Kopfwunde davontrug. Die Mutter des Verletzten, eine robuste Bauersfrau aus dem Kreise Teltow, ergriff nun einen Schrubber und schlug damit ihrem Schwäher derartig ins Gesicht, daß dieser blutüberströmt zusammenbrach. Damit war das Signal zur allgemeinen Schlägerei zwischen den beiderseitigen Verwandten gegeben. Als die Nachbarn und der hierzu geholte Hausverwalter hinzukamen, glich die Wohnung einem Schlachtfelde. Nicht weniger als acht Personen waren mehr oder minder schwer verletzt und mußten die Hülfe der Sanitätswache aufsuchen. Der Schwiegervater wurde, da ihm das Nasenbein zerschlagen war, nach einem Krankenhause überführt.

— Carl Stangen's Reise-Bureau, Berlin W., Mohren-Straße 10, dessen für dieses Jahr arrangirte Gesellschaftsreisen und Sonderfahrten nach dem Orient großen Anklang gefunden haben, hat sich entschlossen, außer den alljährlich wiederkehrenden größeren Gesellschaftsreisen nach dem Orient noch eine Sonderfahrt dahin einzulegen, bei welcher der Aufenthalt in Palästina so gelegt ist, daß die Mitreisenden Gelegenheit haben, das Osterfest in Jerusalem zu verleben. Diese Reise wird am 24. März von Triest aus mit einem Schnelldampfer des Oesterreichischen Lloyd angetreten; sie führt nach allen wichtigen Punkten des Orients: nach Griechenland, Egypten, Palästina, Syrien und Konstantinopel; dauert 36 Tage und kostet nur 1000 Mark in II. und 1250 Mark in I. Klasse. Auch nach Italien wird dasselbe Bureau außer den regelmäßig wiederkehrenden, größeren Reisen bis Rom und Neapel, bezüglich Sizilien, eine billigere Sonderfahrt ausführen, die am 5. Mai angetreten werden soll. Ausführliche Prospekte über alle diese Reisen giebt das genannte Bureau kostenfrei aus.

— Viele unserer Leserinnen werden die große Bequemlichkeit und Ersparniß mit Freuden begrüßen, welche ihnen Vorwerk's neues rundgewebtes, seidenes Kragenfutter bietet. Bisher war es bekanntlich nöthig, das seidene Futter für den Kleider-Kragen aus Stoff rund auszuschneiden und zum Einnähen an beiden Kanten umzulegen. Die Erneuerung des namentlich im warmen Sommer bei täglichem Gebrauch oder auf der Reise schnell abgenutzten Futters mußte daher allemal durch eine Näherin besorgt werden. Vorwerk's neues Kragenfutter nun ist fix und fertig zum Einnähen gewebt, mit festen Kanten und in derselben Rundung, wie die Vorwerk'schen Kragen-Einlagen, deren letzterschienene Neuheit „Practica" grade das Einnähen des Kragenfutters ungemein erleichtert.

— Wie aus Talni in Indien gemeldet wird, ist die Beobachtung der Sonnenfinsterniß am Sonnabend durch den Vizepräsidenten der königlichen Astronomischen Gesellschaft, Maunder, erfolgreich verlaufen. Der Himmel war sehr klar. Während der Zeit der totalen Verfinsterung der Sonnenscheibe herrschte eine Beleuchtung gleich einer Vollmondnacht.

Humoristisches

aus **„Lustige Welt"** (Verlag von Georg E. Nagel, Berlin SW.). Vierteljährlich 1,30 Mark, Einzelnummer 10 Pf.

[Verständnißinnig.] „Johann, beeile Dich, Du mußt meine Schwiegermutter schnell zur Bahn fahren, damit sie zum Zuge zurecht kommt." — Johann: „Gnädiger Herr, seien Sie ganz unbesorgt, ich werde fahren, als ob es meine eigene wäre!"

[Kühner Schluß.] Sie: „Wie zutraulich Ihr Hund zu mir ist!" — Er: „Ja — der weiß genau, wer's gut mit — seinem Herrn meint."

[Auf der Probe.] Junge Sängerin (probirt zum ersten Mal den Pagen im „Figaro"; singt): „Spre—cht, ist es Lie—be, was hi—ier so brennt?" — Kapellmeister (klopft ab): „Fräulein, ob das Liebe ist, das weiß ich nicht; aber es ist scheußlich!"

[Boshaft.] A.: „Seit ich verheirathet bin, habe ich netto fünfhundert Gramm abgenommen!" — B.: „Soviel wird der große Hausschlüssel gewogen haben, den Du früher im Besitz hattest!"

[Kategorisch.] Tourist: „Ja, warum woll'n S' denn mich n'auswerfen, ich mach' doch gar nichts." — „Eben deshalb, entweder raufen S' mit, oder schauen S', daß S' fortkommen."

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. und O. Lüders, Futtermittel-Großhandlung und Reismühle, Hamburg, vom 22. Januar 1898.

Die Aufwärtsbewegung der Futtermittelpreise machte in dieser Woche weitere Fortschritte; namentlich wurde Reisfuttermehl höher bezahlt, während Palmkernschrot und Palmkernkuchen selbst zu hohen Preisen kaum erhältlich sind.

Tendenz: fest.

Reisfuttermehl 24—28 Prozent Fett und Proteïn Mark 3,80 bis Mark 4,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 4,00 bis 4,20 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie Mark 3,00 bis Mark 3,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Reiskleie Mark 1,60 bis Mark 2,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 1,60 bis Mark 2,00 per 50 Kilogramm ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe Mark 4,65 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 24 bis 30 Prozent Proteïn Mark 4,40 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 Prozent Mark 6,50 bis Mark 7,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 53—58 Prozent Mark 6,85 bis Mark 7,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58 Prozent Mark 4,90 bis Mark 5,35 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 58—62 Prozent Mark 5,10 bis Mark 5,85 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 6,00 bis Mark 6,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 25—30 Prozent Fett und Proteïn Mark 5,50 bis Mark 5,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 5,40 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 4,65 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 3,90 bis Mark 4,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 3,90 bis Mark 4,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußschalenkleie (gemahl. Erdnußschalen) Mark 2,00 bis Mark 2,25. Fleischfuttermehl Mark 8,00 bis 8,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 24. Januar wurde für inländisches Getreide ꝛc. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 135,00 bis 139,00, Weizen 180,00 bis 184,00, Gerste 146,00 bis 158,00, Hafer 135,00 bis 141,00 Mark.

Stettin: Roggen 132,00 bis 134,00, Weizen 178,00 bis 182,00, Gerste 140,00 bis 147,00, Hafer 133,00 bis —,—, Kartoffeln 38,00 bis 40,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 130,00 bis 135,00, Weizen 175,00 bis 179,00, Gerste 135,00 bis 145,00, Hafer 130,00 bis 138,00 Mark.

Anklam: Roggen 130,00 bis 142,00, Weizen 175,00 bis 184,00, Gerste 130,00 bis 145,00, Hafer 130,00 bis 140,00, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 128,00 bis 133,00, Weizen 185,00 bis 190,00, Gerste 128,00 bis 145,00, Hafer 135,00 bis 142,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Stolp: Roggen 128,00 bis 137,50, Weizen 185,00 bis 190,00, Gerste 128,00 bis 145,00, Hafer 130,00 bis 142,00, Kartoffeln 30,00 bis 45,00 Mark.

Naugard: Roggen 127,50 bis 131,00, Weizen 180,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 128,00 bis 136,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Kolberg: Roggen 132,00 bis 132,50, Weizen 183,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 138,00 bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis 44,00 Mark.

Stralsund: Roggen 130,00, Weizen 178,00, Gerste 131,00 bis —,—, Hafer 145,00 bis —,—, Kartoffeln 40,00 Mark.

Neustettin: Roggen 127,50 bis 131,00, Weizen 182,50, Gerste —,—, Hafer 132,00 bis 133,00, Kartoffeln 28,00 bis 37,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 130,00 bis 132,00, Weizen 178,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 22. Januar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 217,35 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 213,70 Mark.

Odessa: Roggen 150,65 Mark, Weizen 202,45 Mark.

Riga: Roggen 157,25 Mark, Weizen 209,00 Mark.

Magdeburg, 24. Januar. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,85—10,10, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,30 bis 7,75. Ruhig. Brod-Raffinade I. —,— bis —,—. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß 23,00 bis 23,75. Gem. Melis I. mit Faß —,— bis —,—. Matt. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9,12½ G., 9,22½ B., per Februar 9,17½ G., 9,22½ B., per März 9,25 G., 9,30 B., per April 9,32½ G., 9,37½ B., per Mai 9,40 G., 9,45 B., per Oktober-Dezember 9,45 G., 9,50 B. Ruhig.

Köln, 24. Januar. Rüböl loko 56,50. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 24. Januar, **Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.)** Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 9,10, per Februar 9,17½, per März 9,27½, per Mai 9,42½, per Juli 9,55, per Oktober 9,42½. — Stetig.

Hamburg, 24. Januar, **Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 30,25 G., per Mai 30,50 G., per September 31,00 G., per Dezember 31,50 G.**

Bremen, 24. Januar. Petroleum 4,95 B. Baumwolle ruhig, 30,25.

Wien, 24. Januar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,56 G., 11,57 B. Roggen per Frühjahr 8,69 G., 8,71 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B. Mais per Mai-Juni 5,43 G., 5,44 B. Hafer per Frühjahr 6,64 G., 6,65 B.

Pest, 24. Januar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko flau, per Frühjahr 11,66 G., 11,68 B., per September 9,29 G., 9,31 B. Roggen per Frühjahr 8,50 G., 8,52 B. Hafer per Frühjahr 6,32 G., 6,33 B. Mais per Mai-Juni 5,19 G., 5,20 B. Kohlraps loko —,— G., —,— B. — Wetter: Regen.

Glasgow, 24. Januar, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 4½ d. Fest.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 24. Januar. Prinzessin Heinrich von Preußen, welche Nachmittags 2½ Uhr von Kiel abgefahren ist, trifft hier Abends zu längerem Aufenthalt ein.

— Laut Meldung an das Oberkommando der Marine ist S. M. S. „Gneisenau", Kommandant Kapitän z. S. Hofmeier, am 23. Januar in Havanna angekommen und beabsichtigt, am 31. d. M. nach Key-West in See zu gehen.

— Laut Meldung an das Oberkommando der Marine ist S. M. S. „Seeadler", Kommandant Korvettenkapitän Kindt, am 24. d. M. in Kapstadt angekommen.

— Die „N. A. Ztg." reproduzirt ohne Kommentar eine Londoner Meldung des „B. T.", wonach die Gerüchte von einer unfreundlichen Aufnahme des Prinzen Heinrich seitens der Königin Viktoria unbegründet sind.

Köln, 24. Januar. (Privat-Telegramm.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Petersburg: Von bester Seite verlautet, Rußland sei entschlossen, keinesfalls Talienwan als Vertragshafen zu bewilligen, selbst wenn es zum Aeußersten kommen sollte. Die englischen Drohungen werden in Petersburg sehr skeptisch beurtheilt. Man erwartet, England werde, wie so oft in ostasiatischen Fragen, auch jetzt nachgeben. Ueber Frankreichs Haltung im Falle einer Konferenz sei man schon unterrichtet.

Duisburg, 24. Januar. Heute Vormittag ist bei Herne in Folge falscher Weichenstellung der Berlin-Kölner Schnellzug entgleist. Wie verlautet, sind fünf Personen getödtet und etwa zwanzig verwundet worden. Unter den Verunglückten befinden sich auch Duisburger Getreidehändler, weshalb die heute hier tagende Getreidebörse aufgehoben wurde.

Wien, 23. Januar. In Folge Beschlusses der Professoren der beiden deutschen Hochschulen Prags, die Vorlesungen vorläufig zu sistiren, sandte die Regierung den Sektionschef Dr. von Hertel vom Kultusministerium nach Prag, um die Angelegenheit zu schlichten.

Wien, 24. Januar. Die hiesige deutsche Studentenschaft wird demnächst eine Protestversammlung abhalten gegen das Vorgehen der Prager Behörden gegenüber den deutschen Studenten, sowie gegen das bereits unerträglich gewordene provokatorische Auftreten der czechischen Studenten an der hiesigen Universität.

Prag, 24. Januar. Die deutschen Abgeordneten sind heute im Landtage erschienen, ohne die erwartete Erklärung betreffs ihrers Austritts abgegeben zu haben. Wie verlautet, werden dieselben erst in einer heute Abend stattfindenden Konferenz sich über ihre künftige Haltung schlüssig machen.

Briefkasten.

A. St. in K. Das Recht, ein gewerbliches Muster oder Modell ganz oder theilweise nachzubilden, steht dem Urheber desselben ausschließlich zu. Jede Nachbildung desselben, welche in der Absicht hergestellt wird, dieselbe zu verbreiten ohne Genehmigung des Berechtigten, ist verboten. Diesen Schutz genießt der Urheber eines Musters oder Modells nur nach erfolgter Niederlegung eines Exemplars oder einer Abbildung bei der Behörde. — Elfr. M. Nr. 348 353 der Rothen Kreuz-Lotterie hat nicht gewonnen. — R. S. Grünhof. Sachverständigen-Gebühren verjähren, ebenso wie Zeugengebühren nach 3 Monaten, von dem Vernehmungs-Termin an gerechnet. — G. P. General-Major.

Wetteraussichten

für Dienstag, den 25. Januar.

Zeitweise heiter, vielfach wolkig, zunächst etwas kälter mit geringen Niederschlägen und ziemlich frischen nordwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 22. Januar. **Elbe** bei Aussig — 0,18 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,34 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,20 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,20 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,15 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,88 Meter, Unterpegel — 0,50 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,40 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 3,26 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,29 Meter. — Am 21. Januar: **Netze** bei Usch + 0,81 Meter.

Berlin, den 24. Januar 1898.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche Reichs-	Westf. Pfbr. 4%101,70G
Anleihe 3½%102,30G	do. 3½%100,25G
do. 3% 97,20G	Wstp.rttsch. 3½%100,40G
Preußische Consol.	Kur- u. Nm. 4%103,90G
Anleihe 3½%103,50B	Lauenb. Rb. 4%103,90G
do. 3% 97,80B	Pomm. do. 4%103,90G
P.St.Schld. 3½%100,40b	do. 3½%100,80G
Berl.St.-O. 3½%101,40G	Posensche do. 4%103,90G
do. n. 3½ 101,50B	Preuß. do. 4% —,—
Pom.Pr.-A. 3½%100,60G	Rh. u. Westf.
Stett. Stadt-	Rentenbr. 4%103,90G
Anl. 94 3½%100,40G	Sächs. do. 4%103,80G
Wstp.P.-A. 3½%100,50B	Schles. do. 4%103,80G
Berl. Pfdbr. 5%120,00B	Schl.-Holst. 4%103,80G
do. 4½%115,75G	Bad. Eisb.-A. 4% —,—
do. 4%111,80b	Baier. Anl. 4% —,—
do. 3½%105,30b	Hamb. Staats-
Kur- u. Nm. 3½%101,00G	Anl. 1886 3% 95,00bG
do. 4% —,—	Hmb. Rente 3½% —,—
Landsch. 4% —,—	do. amort.
Central- 3½%100,80G	Staats-A. 3½% —,—
Pfandb. 3% 92,75b	Pr. Pr.-A. — —,—
Ostpr.Pfbr. 3½%100,25b	Bair. Präm.-
Pomm. do. 3½%101,00B	Anleihe 4%161,80bG
do. 3% 92,50b	Cöln.-Mind.
do. 4% —,—	Präm.-A. 3½%138,50b
Posensche do. 4%102,90b	Mein. 7-Gld.
do. 3½%100,40b	Loose — 22,10B

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	Elberf. F. 240 —,—
Feuerv. 430 —,—	Germania 45 —,—
Berl. Feuer. 170 —,—	Mgd. Feuer. 240 5300,00B
L. u. W. 125 —,—	do. Rückv. 45 —,—
Berl. Leb. 190 —,—	Preuß. Leb. 45 —,—
Colonia 400 —,—	Preuß. Nat. 66 1190,00B
Concordia 51 —,—	

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5% 80,10bG	Oest. Gd.-R. 4%103,30G
Buk. St.-A. 5%101,3[illegible]bG	Rum. St.-A.-
Buen.-Aires	Obl.-amort. 5%101,30b
Gold-Anl. 5% 47,40b	R. co. A. 80 4%103,20G
Ital. Rente 4% 94,30G	do. 87 4% —,—
Mexik. Anl. 6% 98,60b	do. Goldr. 5% —,—
do. 20 L.St. 6% 99,90b	do. (2. Or.) 5% —,—
Newyork Gld. 6%107,75G	do. Pr. A. 64 5%284,00b
Oest.Pp.-R. 4⅕%102,25bG	do. 66 5% —,—
do. 4⅕%102,30bG	do. Bodencr. 5%123,25bB
do. Silb.-R. 4⅕%102,25bG	Serb. Gold-
do. 250 54 4⅕% —,—	Pfandbr. 5% 94,00G
do. 60er Loose 4%151,50b	Serb. Rente 5% —,—
do. 64er Loose 325,60G	do. n. 5% —,—
Rum. St. 5%102,20B	Ung. G.-Rt. 4%103,20b
A.-Obl. 5%102,60b	do. Kr.-R. 4% 99,75b

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-	Pr.B.Cr.Ser.
Pfd. 3 abg. 3½%103,50G	9 (rz. 100) 4%100,10B
do. 4 abg. 3½%103,50G	Pr. Ctrb. Pfdb.
do. 5 abg. 3½% 98,30bG	(rz. 110) 5% —,—
Dtsch. Grundsch.-	do. (rz. 110) 4½% —,—
Real-Obl. 4%100,20bG	do. (rz. 100) 4%101,00bG
Dtsch. Hyp.-B.-	do. 3½% 98,30G
Pfd. 4, 5, 6 5%112,10G	do. Com.-O. 3½% 99,50bG
do. 7 4%100,50G	Pr. Hyp.-A.-B.
Pomm. Hyp.-	div. Ser.
B. 1 (rz. 120) 5% —,—	(rz. 100 4%100,20bG
Pomm. 5 u. 6	do. (rz. 100) 3½% 99,00bG
(rz. 100) 4%100,50bG	Pr. Hyp.-Vers.
Pomm. 7 u. 8	Certificate 4% —,—
(rz. 100) 4%102,00bG	do. 4%102,80B
Pr.B.-C., unkdb.	St. Nat.-Hyp.-
(rz. 110) 5% —,—	Cred.-Ges. 5% —,—
do. Ser. 3, 5, 6	do. (rz. 110) 4½% 92,75G
(rz. 100) 5%108,00G	do. (rz. 110) 4% —,—
do. Ser. 8 4%100,10B	do. 4% 87,90b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw. 6%121,10G	Hibernia 9½%196,80b
Boch. Bw. A. 0% 93,75bG	Hörd. Bgw. 0% 9,25G
do. Gußst. 7%202,00bG	do. conv. 0% 12,10G
Bonifac. 5½%118,60bG	do. St.-Pr. 0% 50,00B
Donnersm. 9%156,10bG	Hugo 0% —,—
Dortm. St.-	Laurahütte 10%184,00bG
Pr. L. A. 0% —,—	Louise Tiefb. 0% 75,00bB
Gelsenk. 7½%185,90b	Mk.-Wstf. 0%107,00bG
Hark. Bgw. 0% 48,60G	Oberschles. 5%105,10G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.	Jelez-Wor. 4% —,—
3. A. B. 3½%100,70bG	Iwangorod-
Cöln-Mind.	Dombrowa 4½% —,—
4. Em. 4% —,—	Koslow-Wo-
do. 7. Em. 4% —,—	ronesch gar. 4%101,70G
Magdeburg-	Kursk-Chark.-
Wittenberge 3% 95,00G	Asow-Oblg. 4%101,70G
Magdeburg-	Kursk-Kiew
Leipz. Lit. A. 4% —,—	gar. 4%102,60bG
do. Lit. B. 4% —,—	Mosc. Rjäs. 4%102,40B
Oberschles.	do. Smol. 5%102,10G
Lit. D 3½% —,—	Orel-Griasy
do. Lit. D 4% —,—	(Oblig.) 4% —,—
Starg.Küst. 3½% 99,75G	Rjäs.-Kosl. 4%101,70bG
Werrabahn 4% —,—	Rjaschk-Mor-
Gal. C. Ldw. 4%100,00G	czansk gar. 4% —,—
Gtthb. 4 S. 4% —,—	Warschau-
do. conv. 5% —,—	Terespol 5% —,—
Brest-Graj. 5% —,—	Warschau-
Chark. Asow 4% —,—	Wien 2. E. 4% —,—
Gr. R. Eisb. 3% —,—	Wladikawk. 4%103,30G
Jelez-Orel 5% —,—	Zarsk. Selo 5%102,80b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%120,30bG
Marienburg-Mlawka	5%120,10G
Ostpreußische Südbahn	5%119,25B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4% 59,40bB	Balt. Eisb. 3% —,—
Frkf.-Güt. 4%106,50bG	Dux-Bdbch. 4% —,—
Lüb.-Büch. 4%170,80b	Gal. C. Ldw. 5%107,25B
Mainz-Lud-	Gotthardb. 4%152,75b
wigshafen 4% —,—	It. Mittmb. 4% 96,50b
Marienburg-	Kursk-Kiew 5% —,—
Mlawka 4% 86,50b	Mosk. Brest. 3% —,—
Mekb. F. Fr. 4% —,—	Oest.-Ung.St. 4%145,40b
Ndschl.-Märk.	do. Ndwstb. 5% —,—
Staatsb. 4%100,90b	do. L. B. Elb. 4% —,—
Ostp. Südb. 4% 95,10b	Südöst. (Lb.) 4% 35,10b
Saalbahn 4% —,—	Warsch.-Ter. 5% —,—
Starg.-Pos. 4½% —,—	do. Wien 4%392,00b
Amstd.-Rttd. 4% —,—	

Bank-Papiere.

Bank für Sprit	Disc.-Com. 8%202,50b
u. Prod. 3¼% 64,60G	Dresd. B. 8%162,90b
Berl. Cff.-B. 4%134,30G	Nationalb. 8½%155,75b
do. Hdlsges. 4%173,25b	Pomm. Hyp.
Bresl. Disc.-	conv. 6%153,00G
Bank 6½%123,00bG	Pr. Centr.-
Darmst. B. 8¼% —,—	Bod. 9%171,00B
Deutsch. B. 9%209,00b	Reichsbank 7½%159,50B
Dtsch. Gen. 5%116,25bG	

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St. 9,71G	Engl. Banknot. 20,39b
Sovereigns 20,36G	Franz. Banknot 80,85G
20 Frcs.-Stücke 16,18G	Oester. Banknot 169,95G
Gold-Dollars 4,185G	Russische Not. 216,70b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr. 4% 55,50G	Harb. Wien Gum. 20%427,50bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall 6%119,50G	L. Löwe u. Co. 20%452,50bG
Leopoldshall 3½% 89,75bG	Magdeb. Gas.-Ges. 6% —,—
Oranienburg 6%152,30G	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.) 10%195,50bG
do. St.-Pr. 6%152,25G	do. (Lüders) 8%273,50G
Schering 15%202,00b	Halleiche 28%512,00bG
Staßfurter 11%171,50bG	Hartmann 7%190,75G
Union 8%124,00bG	Pomm. (conv.) 4½%116,00bG
Brauerei Elysium 3% —,—	Schwarzkopf 12%266,25bG
Möller u. Holberg 0% —,—	St. Vulc. L. B. 6%186,00bG
P. Chem.Pr.-Fabrik 10% —,—	Stöwer Fahrr. 12 188,00G
P. Prov.-Zuckersied. 20% —,—	Norddeutscher Lloyd 0%110,75b
St. Chamott-Fabrik 15%332,00bG	Wilhelmshütte 4% 65,00bG
Stett. Walzm.-Act. 30% —,—	Siemens Glas 11%216,50B
St. Bergschloß-Br. 14% —,—	Stett.-Bred. Cement 7%158,10bG
St. Dampfm.-A.-G. 13⅓% —,—	Strals. Spielkartenf. 6⅔%136,00G
Papierfbr. Hohenkrug 4% —,—	Gr. Pferdeb.-Ges. 12½%475,00b
Danziger Oelmühle — 102,00bG	Stett. Electr.-Werke 7½%164,25G
Dessauer Gas 10%223,90bG	Stett. Straßenbahn 8%158,60b
Dynamite Trust 10%176,40b	N. Stett. D.-Comp. 4% 95,90b

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 5 Proz. nt. Privatdiscont 2⅞ %.

			Wechsel-Cours v. 24. Jan.
Amsterdam	8 T.	2½%	169,00bB
do.	2 M.	2½%	168,20b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,70G
do.	2 M.	2½%	80,45G
London	8 T.	2 %	20,38b
do.	3 M.	2 %	20,265b
Paris	8 T.	2 %	80,85B
do.	2 M.	2 %	80,60bG
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	169,80bG
do.	2 M.	4 %	—,—
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,50B
Ital. Pl.	10 T.	5 %	77,00bB
Petersburg	8 T.	4½%	216,15B
do.	3 M.	4½%	214,00b

Weiße Rosen.

Novelle von Amandus Korn.

(6)

„Du hast so stark husten müssen, liebe Mutter?“ hörte ich von Willy, „da hättest Du aber auch nicht bei diesem rauhen Wetter vor die Thür gehen sollen,“ dabei faßte Frau Linden ihre Mutter sanft an der Hand und führte sie zu einem am Ofen stehenden alten Polsterstuhle. Das Feuerchen flammte lebenslustig in dem Ofen und verbreitete eine behagliche Wärme in dem Zimmerchen.

Auf dem gebeizten Tannenholztisch glänzte eine weißblechene Kaffeekanne; in einem kleinen Drahtkörbchen befanden sich einige Brödchen, die Frau Linden für den Abendtisch mitbrachte.

„Ich werde Dir sofort den Waldkräuterthee bereiten, Mutter; wenn Du ihn getrunken hast, begiebst Du Dich sofort zur Ruhe, während des Schlafes wirst Du doch nicht gequält,“ sagte Frau Linden zu ihrer Mutter, die augenblicklich wieder inen trockenen hohlen Hustenanfall hatte.

„Wie Du meinst, Johanna,“ bemerkte die alte Frau, sich nach ihrer Tochter wendend, „doch sage mir noch vorher, was hat man Dir im Geschäft gesagt,“ setzte sie mit zitternder Stimme hinzu.

„Was ich mir dachte, Mutter, es giebt keine Arbeit mehr; wegen übergroßer Konkurrenz wurde das Mäntelgeschäft eingestellt, das heißt, es werden keine neuen Mäntel mehr angefertigt, doch ich werde mich morgen sofort nach Arbeit umsehen.“

Die Großmutter schwieg und beugte den Kopf tiefer, damit Johanna die Thränen in ihren Augen nicht sehen sollte, sie faltete die Hände und betete. Johanna senkte das Haupt auf die Schulter ihrer Mutter und sah ihr in die Augen, als wolle sie ihr mitten ins Herz hineinsehen, ihr heißer Athem umschmeichelte die gefurchten Wangen, „weine nicht, liebe Mutter, ich bin jung und kann arbeiten, vertrauen wir auf Gott, er verläßt uns nicht.“ Bei diesen Worten blitzte Entschlossenheit in ihren dunkeln Augen auf, sie richtete sich auf, so daß ihre Gestalt einen Schatten ihrer früheren Elastizität und Weichheit erhielt.

Ihre Mutter legte sanft den Kopf auf ihre Schulter.

— — — — — — — — — — — — — —

Der helle Sonnenschein glitzert über die blühenden Hyacinthen am Fenster und liegt in breiten Streifen auf den rein gescheuerten Dielen. Durch die Scheiben blickt ein Stück blauen Himmels in die Stube; es war ein herrlicher Spätherbsttag. Nur das zerrissene Laub der Bäume, das im leisen Windhauch erzitterte, das buntfarbig, vom lichten Gelb bis zu den gelb rothen Tintenfarben, die Wege bedeckt, erinnert daran, daß der Winterschlaf in nicht allzu langer Zeit auf die Natur herabsinken werde.

Schweigsam sitzt Johanna's Mutter in dem alten Lehnstuhl. Aus ihren glanzlosen Augen rollt eine schwere Thräne herab, die zahlreichen Runzeln, die ihr fahles Antlitz bedecken, zucken alle so schmerzlich, als wollten sie weinen.

„Warum bist Du so traurig, Großmutter?“ fragte Willy, der eben aus der Schule nach Hause gekommen, und seine Blicke hingen halb schüchtern, halb neugierig an dem Antlitz der vor ihm Sitzenden.

Die Großmutter beugte sich über Willy und schnitt durch einen Kuß seine Worte ab; dann erhob sie sich und trat ans Fenster.

„Ich bin müde, lieber Willy,“ sagte sie halb in Gedanken versunken vor sich hinblickend, „ich hatte heute Nacht nicht gut geschlafen und in meinem Alter fühlt man eine schlechte Nacht; wenn ich geschlafen habe, wird die Abspannung schwinden und wenn Du morgen kommst, werde ich nicht mehr so traurig sein wie heute — Dir zu lieb, Willy,“ und dabei schloß sie ihn in ihre Arme.

„Mir zu lieb, Großmütterchen?“ fragte Willy zu ihr emporschauend.

„Ja, Dir zu lieb,“ wiederholte sie mit zärtlichem Blick.

„Kommt die Mama bald, Großmütterchen? ich habe Hunger,“ sagte Willy, und seine großen blauen Augen leuchteten verlangend.

„Die Mama ist fortgegangen, frühe schon, um Arbeit zu suchen. Wenn sie nur Arbeit findet. Das Geld ist fort und das Leben ist so furchtbar theuer, die Miethe ist hoch und in einigen Tagen fällig —“ bei diesen Worten kamen ihr große, schwere Thränen; „wird das so bleiben in der Zukunft; werden wir nicht auch noch einmal Sonntag haben, das ganze Leben ein steter Werktag sein?“ sie vergrub ihr Gesicht in die Hände und schluchzte, als wolle ihr das Herz brechen. Willy riß sich gewaltsam aus ihren Armen und blickte sie eine Sekunde lang mit seinen großen Augen an, dann kam es langsam, fast als ob er sich der Thatsache schämen wolle, von seinen Lippen:

„Ich habe ja gar keinen Hunger, Großmütterchen, nein, nein, glaube es nicht, es war recht böse von mir, daß ich das sagte,“ und seine Blicke hingen stumm an der alten Frau.

„Armes Kind,“ sagte sie, sich liebreich über den Knaben beugend, während ihre abgemagerte Hand sanft über sein dunkelblondes, gelocktes Haar strich.

Draußen tönt ein Schritt und Willy's Mutter tritt in das Zimmer mit einem sorgenvollen Ausdruck im Gesicht, den sie sich zu verbergen Mühe giebt.

Willy sprang ihr entgegen, „liebe Mama, ich bin froh, daß Du wieder da bist,“ rief er vor Freude in die Hände klatschend, er kletterte an seiner Mutter hinauf, seine Aermchen um ihren Hals schlingend und sein Köpfchen an ihre Wangen legend.

Sie schloß ihn in ihre Arme, überschüttete ihn mit Küssen und Thränen rollten still und stumm über ihre Wangen.

„Komm, Willy, Du wirst Hunger haben, für Dich und die Großmutter habe ich von Frau Dr. Brandel ein Stück Kuchen mitgebracht. Ihr sollt es Euch gut schmecken lassen.“

„Ja, liebe Mama, aber nur wenn Du auch mitißt, nicht wahr, liebes Großmütterchen, Mama muß auch miteßen?“

„Gewiß, gewiß, mein Liebling, die Mama hilft uns, es reicht ja für uns alle,“ erwiderte die alte Frau und ihre zitternde Stimme unterbrach ein leises Schluchzen.

Willy bemerkte die Thränen, die ihren Blick verhüllten.

„Was ist denn los, Mama, Großmütterchen weint gar, und Du freust Dich nicht, hat Dir denn die Frau Dr. Brandel den Kuchen nicht gern gegeben; o, liebe Mama, dann hättest Du ihn nicht nehmen sollen, betteln wollen wir nicht, Mama, nein, das darf man nicht; wenn ich einmal groß geworden bin und Geld verdiene, o! dann braucht Dir die Frau Doktor keinen Kuchen mehr zu schenken, dann soll sie 'mal zu uns kommen, gelt, Mama? Dann kaufst Du einen großen Kuchen und Du, Großmütterchen, kochst viel Kaffee, dann soll die Frau Doktor sehen, daß Willy Geld verdient und seine Mama auch Kuchen kaufen kann, dann sind wir auch reich, wie die Frau Doktor.“

Nicht ohne einen gewissen Stolz blickte Willy bei diesen Worten zu seiner Mutter auf.

Und sie lachte und umarmte ihn, aber wie hätte er sich wohl verwundert, wenn er gewußt hätte, daß es der Mutter wie ein Stich durchs Herz geht, wenn er so spricht.

„Doch gewiß, mein Kind, die Frau Doktor hat gern gegeben, sie giebt immer gern, aber es thut nicht gut, lieber Willy, wenn man annehmen muß,“ setzte sie gedankenvoll hinzu.

„Aber Mama, so hätte ich mir das gar nicht gedacht, Schenken muß doch immer gut sein.“

„Nicht immer, Willy, doch wenn Du älter geworden bist, dann lernst Du es verstehen, für heute beruhige Dich, liebes Kind.“

Willy schien etwas verstimmt und schaute traurig drein.

— — — — — — — — — — — — — —

Durch die Ueberproduktion in den letzten Jahren und durch die Anwendung zahlreicher Maschinen sind beständig Tausende arbeitslos und drücken den Lohn der Arbeitenden herunter.

Nach langem Warten und nur auf Empfehlung von Frau Doktor Brandel gelang es Frau Linden, als Fabriknäherin mit einem Monatslohn von 30 Mark Arbeit zu erhalten und sie war froh, wenigstens bis zum Frühjahr einen Verdienst zu haben. Ihre früheren Ideale der Familie, die Frauen- und Mutterpflicht, mußte sie allerdings aufgeben. Seit einigen Wochen hatte sie das bisherige gemüthliche Heim mit dem Erdgeschoß des Hinterhauses vertauschen müssen, denn sie konnte den früheren Miethzins mit ihrem jetzigen Verdienste nicht mehr erschwingen. Die kahle Kammer trat an die Stelle des, wenn auch bescheidenen, so doch wohnlichen Zimmers. Die kleinen Vorhänge, die früher das einzige Fenster des Dachkammers bekleideten, waren längst im Leihhause verpfändet, ebenso der mit schwarzblauem Wachstuche überzogene runde Tisch und der Lederſessel, um die Anfangs gemachten Abzüge wegen zurückgewiesener Stücke, Nichtinnehalten der Zeit, zu decken. Das wenige, noch vorhandene Mobiliar machte den Eindruck des Oeden.

Um Kohlen und Oel zu sparen, blieb die kahle Kammer, so lange es einigermaßen ging, kalt und lichtlos; stundenlang kauerte das alte Mütterchen dumpf in der Ecke, wenn Willy in der Schule war, oder Abends seine Schularbeit bei einem in der Nachbarschaft wohnenden Mitschüler fertigte. Erst wenn Willy's Mutter nach Hause kam, wurde die Kammer erwärmt und das Licht gezündet, trotzdem sie es schon öfters beanstandete.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen.

Geboren: Ein Knabe: Dr. Müller [Grabow a. O.]. Eine Tochter: Aug. Prüß [Greifswald]. A. Kirsch [Pasewalk]. Max Eggert [Stralsund]. G. Walter [Schlegelsburg bei Soldin].

Verlobt: Frl. Luise Dachnke mit dem Kgl. Remonte-Depot-Inspektor Herrn Hermann Herbig [Wirsitz]. Frl. Marie Arnold mit Herrn Dr. Bley [Segebadenhau bei Horst i. P.-Stargard]. Frau Hedwig Berganzki geb. Ladenthin mit Herrn Emil Glaemeyer [Stettin].

Gestorben: Marie Schnartendorff, 20 J. [Swinemünde]. Friederike Salomon geb. Wulff, 70 J. [Stralsund]. Marie Jahnke geb. Jager, 76 J. [Wolgast]. Pastor Heinrich Krauthoff, 76 J. [Stolpe a. Usedom]. Gemeindevorsteher August Müller, 48 J. [Lebbin]. Büreaugehilfe Hermann Wick, 33 J. [Stolp]. Kaufmann Hermann Dethloff, 66 J. [Stettin-Grünhof].

Stettin, den 22. Januar 1898.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von Walzeisen zum Neubau einer II. Schweineschlachthalle auf dem städtischen Schlachthof hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 31. Januar 1898, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 M. 50 ₰ **(wenn in Briefmarken nur à 10 ₰)** von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 15. Januar 1898.

Bekanntmachung.

Den Magistrats-Assessor **Laubünger** haben wir auf ein ferneres Jahr vom 1. Februar 1898 bis 31. Januar 1899 zum stellvertretenden Vorsitzenden des Gewerbegerichts für den Stadtbezirk Stettin gewählt.

Der Magistrat.

Kirchliches.

Schloßkirche:

Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Konsistorialrath Brandt.

Beringerstr. 77, part. r.: Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann.

Alleestr. 80, part.: Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Springborn.

Lette-Verein

unter dem Protektorat J. M. der Kaiserin und Königin Friedrich
Königgrätzerstr. 90, Berlin S.W.

In der Koch- und Wirthschaftsschule des **Lette-Hauses** können noch einige junge Damen an dem Kursus zur Ausbildung für Lehrerinnen der Hauswirthschaft zu ermäßigtem Preise theilnehmen.

Ausbildung im Kochen, Waschen und Plätten, Flicken, in Handarbeit und Wäschenähen. Dauer des Kursus 1 Jahr.

Ein Alter von mindestens 18 Jahren, gute Schulbildung und Vorkenntnisse in der Hauswirthschaft erforderlich. Näheres durch die Registratur.

Prospekte gratis und franko.

Feine Damenschneiderei. Damen werden praktisch und theoretisch in kurzer Zeit ausgebildet. Costums geschmackvoll bei tadellosem Sitz angefertigt.
Elisabethstraße 31, 2 Tr., Aufg. r.

Wer schnell u. **billigst Stellung** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Tuchbranche.

Ein leistungsfähiges **Tuchengroshaus** sucht für Stettin und Umgegend einen tüchtigen, bei der besseren Schneiderkundschaft gut eingeführten Vertreter gegen hohe Provision zu engagiren. Offerten erbeten unter Chiffre **H. D. H.** an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Bocholter Weberei

sucht

besteingeführte

Provisions-Reisende.

Offerten unter **B. W. S.** an die Exped. ds. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Ein Herr sucht elegant. Absteigequartier. Offerten unter **Dr. R.** i. d. Exped., Kirchplatz 3.



Agenten,

welche Privatkunden besuchen, gegen hohe Provision für 6 mal prämiirte neuartige **Holzroul. u. Jalousien** gesucht. Offerten mit Referenzen an **C. Klemt,** Jal.-Fabr. in **Wünschelburg i. Schl.** Etablirt 1878.

Zither-Unterrichts-Institut

Falkenwalderstraße 2, 1 Tr.

Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen nehme täglich entgegen. **Rob. Mader.**

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schönschmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei.

Ferd. Rahmstorff,
Ottensen b. Hamburg.

Paedagogium Ostrau bei Filehne.

Höhere Lehranstalt auf dem Lande.

Gymnasial- und Realklassen: Septima bis Sekunda. Entlassungsprüfung berechtigt zum einjähr. Dienst.



Houbens Gasheizöfen D. R.-P. mit neuem Muschelreflector.

Grösste Gasausnutzung. — Gleichmäss. Wärmevertheilung. 25 000 Stück in Betrieb.

Aachener Gasbadeofen. D. R.-P. In 5 Minuten ein warmes Bad!

Prospekte gratis. — **J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**

Vertreter: Ingenieur Ernst Simon, Turnerstr. 35 f.



Vom 7.—9. Februar

unwiderruflich Haupt- und Schluss-Ziehung der

Schlesischen Klassen-Lotterie.

Hauptgewinne: ev. **250 000, 150 000, 100 000, 50 000, 20 000** Mark Werth etc.
Original-Loose zu Planpreisen 1/1 à Mk. 11, 1/2 à M. 5,50, 1/4 à M. 2,75, Porto und Liste 30 Pfg., empfiehlt

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Die Loose werden auf Wunsch auch unter Nachnahme versandt.



Thee-Messmer

Max Möcke's Ww. und **Max Schütze Nachfolger.**

Berühmte Mischungen M. 2,80 u. 3,50 pr. Pfund. Probepackete 60 u. 80 Pf.

Gesellschafts-Reisen

nach dem **Orient**
5. Februar, 86 Tage, 3500 Mk. Aegypten bis Assouan, ganz Palästina, Syrien, Kleinasien, Griechenland, Constantinopel;
26. Februar, 65 Tage, 2350 Mk. Aegypten, ganz Palästina, Syrien, Kleinasien, Griechenland, Contantinopel.

Billige Sonderfahrt. Ostern in Jerusalem.

24. März, 36 Tage, Schiff II. Kl. **1000 Mk.,** Schiff I. Kl. **1250 Mk.**
Triest, Brindisi, Corfu, Patras, Athen, Alexandrien, Cairo, Port-Saïd, Jaffa, Jerusalem, Jericho, Todtes Meer, Beirut, Damascus, Smyrna, Constantinopel, Bukarest, Budapest.

Italien
1. März, 45 Tage, 1450 Mk. bis **Rom, Neapel** und **Sicilien.**
5. April, 45 „ 1450 „ „ „ „ „ u. d. **Riviera** u. d.
21. April, 27 „ 800 „ „ „ „ „ **Oberital. Seen.**

Billige Sonderfahrt 5. Mai, 25 Tage, 700 Mk. Berlin, München, Verona, Venedig, Florenz, Rom, Neapel, Pisa, Genua, Mailand, Berlin.

Ferner nach

Spanien, Portugal, Tunis, Algier, Frankreich, England, Schottland, Russland.

Verschiedene Reisen im **April** und **Mai.**

Grösster Comfort. — Schönste Touren. — Niedrige Preise.

Verkauf von **Eisenbahn-** und **Dampfschiffbillets** in jeder beliebigen Zusammenstellung und von jeder grösseren Station anfangend

für **Alleinreisende** für Touren nach dem **Orient, Italien,** sowie nach **allen** Ländern der Erde zu **Original-Preisen** ohne jeden Aufschlag.

Programme kostenfrei.

Carl Stangen's Reise-Bureau,

Berlin W., Mohrenstrasse 10.

Gegründet 1868. Nicht zu verwechseln mit neu entstandenen Reise-Unternehmungen, die durch Annahme einer ähnlichen Firma zu Irrthümern Veranlassung geben. **Gegründet 1868.**

Briefe an Seine Heiligkeit den Papst

von **R. Grassmann**

sind in Buchform zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag in Stettin.

Nach **auswärts** werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie". 30 Pf. Briefmarken einsenden.
G. Klötsch, Verlag, **Leipzig 28.**

Gänzlicher Ausverkauf.

Krankheitshalber bin ich genöthigt, mein seit 1874 bestehendes **Schuh- und Stiefel-Lager** zu verkaufen. Es versäume daher Niemand die günstige Gelegenheit, meine hierorts bekannten, guten Schuhwaaren zu sehr billigen Preisen zu kaufen und ist das Lager noch vollständig in Schuhen und Stiefeln für Herren, Damen und Kinder sortirt. Auch ist das Lager im Ganzen zu verkaufen.

J. Stadthagen,
2 Hünerbeinerstr. 2.

Conditorei

mit gut gehender **Restauration** in einer Stadt Vorpommerns sofort zu verkaufen.

Offerten befördert die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, unter **A. B. 33.**

Ein Haus,

worin seit 20 Jahren ein gutgehendes **Material- und Destillations-Geschäft** betrieben wird, gute Geschäftslage, verkaufe wegen anderem Unternehmen. Zur Uebernahme 15,000 M. nöthig. Reflektanten können sich mit mir in Verbindung setzen.
Wilh. Voigt, Westswine, Swinemünde.

Leihhaus-Auktion im Pfandlokal

Rosengarten 20—21, 1 Tr.

Am Sonnabend, den 29., Vormittags 9 Uhr, versteigere ich im Auftrage des **Jastrow'schen** Pfandleihgeschäfts die dort verfallenen Pfänder, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche, Betten, Uhren u. s. w., gegen sofortige Baarzahlung.

Reiff, Gerichtsvollzieher.

Gänseschlachtfedern

mit den Daunen habe ich abzugeben und versende Postpackete, enthaltend **9 Pfund netto, à Mk. 1.40 per Pfund,**

dieselbe Qualität sortirt (ohne steife) mit **Mk. 1.75 per Pfund,**

außerdem empfehle ich

Gänsehalbdaunen hell . . .	Mk. 2.00	p. Pfd.
do. do. weiß . . .	„ 2.50	„ „
Gänsedaunen halbweiß . . .	„ 3.50	„ „
do. do. weiß	„ 4.25	„ „

gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für klare Waare garantiere und nehme, was nicht gefällt, zurück.

Rudolf Müller,
Stolp in Pommern.

Dessert-Waffel mit Original-Füllung.



Ueberall zu haben.

Patentirter Artikel

für Wirthe, welcher bei entspr. Thätigkeit guten Absatz u. hohen Nutzen gewährt, ist zu verkaufen. Off. unter **H. G. 569** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen.

Aus dem Husten entstehen, wenn dessen Hebung vernachlässigt wird, in der Regel die **schwersten Krankheiten** der

Lungen, der Brust, des Halses.

Alle Hustenden, die dieser Gefahr vorbeugen wollen, finden in

FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen

ein vorzügliches Bekämpfungsmittel. In der **Schleimlösung** ausgezeichnet, verdirbt ihr Gebrauch nicht den Magen, schädigt die Verdauung nicht, sondern belebt und regelt sie.

Preis 85 Pfg. p. Schachtel. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien u. Mineralwasserhandlungen.

Die weltbekannte **Bettfedern-Fabrik Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstr. 46, versendet gegen Nachnahme garant. neue Bettfedern das Pfd 55 Pfg., **chinesische Halbdaunen** das Pfd. M. 1,25, **bessere Halbdaunen** das Pfd. M. 1,75, **vorzügl. Daunen** das Pfd. M. 2,85. — **Von diesen Daunen genügen 3 bis 4 Pfund zum großen Oberbett.** — Verpackung unberechnet. Preisliste u. Proben gratis. Viele Anerkennungsschreiben.



Deutsche Seemannsschule

Hamburg-Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.

Prospecte durch die Direction.

Roncegno

stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser,

empfohlen von d. erst. medicinischen Autoritäten bei **Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria** etc.

Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht

Dépots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Technikum Neustadt i. Meckl. f. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik. Elekt. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar.

Söhne angesehener Eltern,

die aus Neigung oder Gesundheitsrücksichten den **Gärtnerberuf** wählen wollen, resp. ergriffen haben, finden unter günstigen Beding. Aufnahme u. sorgfältige Ausbildung an der

bestens empfohlenen

Gärtner-Lehranstalt Köstritz

(Leipzig-Gera). **Auskunft d. Direktion.**

Detectivinstitut, welches begründet zu empfehlen in Stettin gesucht von einem Rechtsanwalt. Off. sub **„X"** an **Faehndrich's Annoncen-Büreau, Berlin,** Linienstr. 203/4.

Pa. frische Rübkuchen,

rund, von rheinischer Oelmühle, abzugeben.

Gefl. Anfragen sub **J. 589** an die Ann.-Exped. **D. Schürmann, Düsseldorf,** erbeten.



Wäscherollen

in bester Ausführung unter Garantie.

J. Gollnow, Stettin.

Eisenbahnschienen

zu **Bauzwecken** und **Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Stanzen, Nutzeisen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiserne Röhren** zu Wasserleitungen ꝛc. offeriren billigst

Gebrüder Beermann,
Speicherstr. 29.

Zur musikalischen Ecke.

Restaurant von Paul Plath,

Linden- und Friedrichstraße Nr. 14,

empfiehlt gutes Bergschloß-Bier, Cigarren und Tabak.

Jeden Abend:

Gemüthliche humoristische Unterhaltung. Elektrisches Klavier, Wiener Melodiummusik.

Germania-Säle,

Sternbergstraße 3.

Heute Dienstag:

Zur Vorfeier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers

Großer Festball.

Anfang 8 Uhr. Ende Morge 8.

Albert Bullert.

Mecklenburger Hof.

46 Elisabethstrasse 46.

Gr. Gala-Specialit.-Vorstell.

Anfang Abends 8 Uhr. Entree 10 ₰.

Stern-Säle.

20, Wilhelmstraße 20.

Täglich:

Gr. Specialitäten-Vorstellung.

Bellevue-Concert-Saal.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers findet am Donnerstag, den 27. Januar, im großen Saale des Bellevue-Etablissements ein **Festball** statt.

Derselbe beginnt um 10 Uhr. Tanzkarten für Herren M. 1,50, Damen M. 1,— sind an der Theaterkasse zu haben.

Dieser **„Festball"** wird durchaus im vornehmen Style gehalten sein und empfehlen wir den Besuch desselben bestens.

Circus E. Schumann

Stettin, Centralhallen.

Heute Dienstag, den 25. d. Mts.: Große brillante Vorstellung. Durchschlagender Erfolg des neuen Programms. **The O'Leary,** Geheimnisse einer Haremsdame. — Jeden Abend stürmischer Beifall. Clown **Merkel** mit seinem Esel Pipifax. — **Brothers Revelly. — Direktor E. Schumann** mit seinen vorzüglichen Freiheitspferden.

Zum Schluß: **Gestörte Ballfreuden.**

Morgen Mittwoch: 2 Vorstellungen, Nachmittags 4 Uhr: 1 große Familien- und Kinder-Vorstellung. Jeder Erwachsene hat ein Kind frei.

Hochachtungsv. und ergeb. **E. Schumann,** Direktor

Stadt-Theater.

Dienstag. S. IV. **Lohengrin.** 7 Uhr.
Mittwoch. S. I. **Haschisch.** 7½ Uhr.
Stegreiftrunk. Abu Hassan. Zum 1. Male.

Bellevue-Theater.

Dienstag, Nachmittags 3½ Uhr:
Gastspiel Jean Bregant.
Klein Däumling.
Abends 7½ Uhr: Bons giltig.
Hofgunst.
Mittwoch, Nachmittags 3½ Uhr:
Abschieds-Benefiz Jean Bregant.
Klein Däumling.
Abends: Kleine Preise.
Das Opferlamm.
Donnerstag:
1. Gastspiel des Schlierseer Bauerntheaters.
Almenrausch und Edelweiss.

Concordia-Theater.

Haltestelle der electrischen Straßenbahn.

Heute Dienstag, den 25. Januar 1898, Abends 8 Uhr: Gr. Künstler-Specialit.-Vorst. 3. Auftreten v. **Little Freddy,** gymn. Potp. **Miss Juliana and little Freddy,** Luftpotp. El.-Orch. Kl. Pr. Morg. Mittwoch: Special.-Vorst. Donnerst., d. 27. Januar: Gr. Kaiserfeier, Gala-Fest-Vorstellung und Darstellung lebender Bilder. Nachdem: Großer Fest-Ball.

Stettin, den 18. Januar 1898.

Sammelliste III

der

Beiträge zum Kaiser Friedrich-Denkmal.

Klempner-Innung 56,50 M., Kriegerverein Züllchow 25 M., Garde-Verein Grabow 30 M., Krieger-Verein Uchtdorf 25 M., Verein ehemaliger 54er 10,95 M., Grabower Krieger-Verein 9 M., Schützen-Kompagnie der Bürger zu Stettin 150 M., Verein ehemaliger Kameraden des Garde-Korps 100 M., Plattdeutscher Verein 50 M., Schützen-Kompagnie Züllchow 15 M., Stettiner Krieger-Verein 50 M., Verband reisender Kaufleute, Sektion Stettin 75,50 M., Lehrer-Kollegium der katholischen Schule 8 M., Loge zu den 3 Zirkeln 100 M., Mittelschullehrer 4,50 M., Personal der Trichinenschauer des städtischen Schlachthofes 20,50 M., Sammelbüchsen 187,65 M.; Beiträge aus der Provinz: Belgard 5,50 M., Triebsees 4 M., Putbus 14 M., Kl. Sabin, Kreis Dramburg 4,15 M., Neue Stettiner Zeitung 5. bis 12. Rate 777,14 M. (bisher 1. bis 4. Rate 1683 M., zusammen 2460,14 M.), Expedition der Ostsee-Zeitung 2. Rate 17,81 M. (1. Rate 10 M., zusammen 27,81 M.). Expedition der Neuesten Nachrichten 7,50 M.; Bast, Bruno, Koch 3 M., Berg, Max, Kaufmann 2 M., Brand, Karl, Kaufmann 3 M., Brand, A., 3 M., Braun, Max, Kellner 0,50 M. Brennmehl, M., Kaufm. 3 M., Breymann, Bernhard, Kaufmann 2 M., Brinkmann, Direktor, Hohenkrug 20 M., Dahle, August, Glasermeister 2 M., Dehrberg, F., Fuhrherr 3 M., Dobberwitz, Karl Eduard, Kaufm. 3 M., Dobberwitz, W., Kaufmann 2 M., Dölln, Max, Kaufmann 3 M., Drews, A., Bäckermeister 2 M., Eckert, R., Hohenkrug 3 M., Eggers, Hans, Weinhandlung 3 M., Freybe, Otto, Fleischermeister 10 M., Gallasch, Wilhelm, Holzhändler 10 M., Geiger, Joh., Kaufmann 300 M., George, E., Kaufmann 2 M., Giese, Jul., Bureau-Vorsteher 3 M., Grampp, Emil, Kaufmann 10 M., Halbrock, M., Kaufmann 2 M., Hamann, Emil, Schlossergeselle, Stolp 1 M., Hantke O., Dachdecker 3 M., Hanstein, W. u. Vesper 3 M. Hering, Fr., Kaufmann 150 M., Hoffmann, Albert Kaufmann 3 M., Holz, Altw., Rittergutsbesitzer 20 M., Horn, Otto, Gutsverwalter 1 M., Hübner, A., Fabrik für Zentralheizung 3 M., Jacobi 10 M., Käding, A., Bäckermeister 1 M., Kannengießer, O., Versich.-Beamter 2 M., Kienholz, Karl, Kaufmann 3 M., Kinkel Rentier 10 M., Kleinhammer, Rechnungsrath 3 M., Kloth, G. 2 M., Koberstein, Joh., für A. L. Mohr, Altona 30 M., Koppen, Otto, Kaufmann 10 M., Korff, Fr. 1 M., Krüger, E., Kaufmann 3 M., K. Dr. 3 M., K. Fr. 10 M., Lehmann u. Sohn, G., Malermeister 5 M., Leithoff, Rob., Kohlenhandlung 5 M., Lewy, L., Kaufmann 3 M., Lindemann, E., Kaufmann 2 M. Lüdtke, Rob., Hauseigenthümer 2 M., Mahnkopf, Franz, Kaufmann 10 M., Mahnkopf, Frau 9 M., Martiessen, Buchhalter 3 M., Meyer, C. A., Nachfl. 50 M., Miller, August, Kaufmann 20 M., Möcker Ww., Max 20 M., Müller, Uhrmacher 20 M., Neumann, G. 3 M., Nitz, Gustav 10 M., Neack, Stadtsekretär 5 M., Nörenberg, Kaufmann 3 M., North, Heinrich, Kaufm. 100 M., N. N. 3 M., Paesch, Bahnhofspächter 30 M., Pasenow, Louis (gelieferte Drucksachen im Werthe von 22 M.), Pehlke, E., Kaufmann 2 M., Peschel, G., Schlossermeister 3 M., Quast, Paul, Kaufmann 1 M., Radtke, Georg, Kaufmann 2 M., Raske, H., Tischlermeister 5 M., Rehfeld, Paul, Kaufm. 10 M., Reichel, Unternehmer 10 M., Reinke, Karl, Tischlermeister 30 M., Resemann, Direktor 408,45 M., Richter, Dr., Zahnarzt 20 M., Römpke, A. 3 M., Rohde, Albert 10 M., R. A. 10 M., Sabatzki, Karl 3 M., Senger, Louis, Kaufmann 10 M., Sielaff, Franz, Maurermeister 5 M., Sitz, Otto, Kaufmann 3 M., Sperling, J., Bäckermstr. 1 M., Scheibert, Tapezirer 1 M., Scheidemann, Dr., Generalarzt a. D. 6 M., Scheidemann, E., Kaufmann 5 M., Schittnig, Oskar 10 M., Schülke, F., Schneidermeister 3 M., Schumann, R. 1 M., Steckner, A., Töpfers Nachfl. 50 M., Theel, Gustav, Mechaniker 3 M., Thurack, Otto 25 M., Uhr, Joh., Kaufmann 20 M., Ungenannt 200 M., Walter, Otto, i. F. Rubnow u. Walter 10 M., Wehner, Direktor, Hohenkrug 3 M., Wernecke, P., Blumenhdlg., 10 M., Weylandt, H., Kaufmann, Altdamm 1 M., Wittkopp, C., Versich.-Beamter 2 M., Wollmer, Georg, Kaufmann 2 M., Ziemann, R., Kaufmann 10 M., von Zitzewitz auf Zezenow 100 M. Zusammen 3715,65 M.; Sammelliste I und II 81 034,06 M. z. Zinsen und Kursgewinn 4587,15 M.; Summa 89 336,86 M.

Indem wir auch diese dritte Sammelliste hierdurch mit unserem verbindlichen Danke für die gütigen Geber zur öffentlichen Kenntniß bringen, richten wir an unsere Mitbürger und an die Bewohner der Provinz das erneute Ersuchen, durch weitere Einsammlungen und Zusendung von Beiträgen zum baldigen Abschluß dieses patriotischen Unternehmens mitwirken zu wollen.

Der Denkmals-Ausschuß.